

HAUPTSTADT GELUNGEN

**Wieviel bringt es, wenn eine Stadt zur Landeshauptstadt aufsteigt? Das Beispiel St. Pölten zeigt:
So viel wie man daraus macht.**

Gerade 40 Jahre ist es her, dass St. Pölten per Volksbefragung in den Rang der Niederösterreichischen Hauptstadt erhoben wurde. Seither schrieb die Stadt eine Standortstory, wie es nur wenige in Österreich gibt. So erfolgreich, dass heute eine neue Perspektive in den Vordergrund rückt: die Hauptstadtregion.

40 Jahre Wachstum

Am Eingang in die Metropolregion Wien zählt St. Pölten heute zu den wachstumsstärksten Städten Österreichs. Um ein Fünftel ist die Zahl der Einwohner seit 1986 gewachsen. Die Stadt hat nicht nur wirtschaftlich, sondern auch als Kultur- und Lebensstandort Hauptstadt-Format entwickelt. Verdreifacht hat sich die Zahl der Betriebe, verdoppelt jene der Arbeitsplätze. Vier Hochschulen am Standort lehren und forschen heute in Zukunftsdisziplinen von der Bahntechnologie bis zu den Digital Sciences. Über 4.000 Studierende nutzen und bereichern das bunte kulturelle Angebot der Stadt.

Drive am West-Ost-Korridor

Gemeinsam mit den umgebenden Städten denkt Bürgermeister Stadler schon in neuen Kategorien: „Als Hauptstadtregion sind wir dabei, uns neben Wien und Linz als führende Wirtschaftsregion entlang des West-Ost-Korridors zu etablieren.“ In vielen Bereichen würden sich gemeinsame Strategien als produktiver erweisen als kleinräumige Konkurrenz: etwa in der Zusammenarbeit von Hochschulen und Forschungszentren, in der Entwicklung interkommunaler Wirtschaftsparks oder in der medizinischen Infrastruktur. Denn zum Verständnis einer Hauptstadt gehöre es, so Stadler, dass sie ihre Region und am Ende das Bundesland stärkt.